



Foto: Universitäten

Drei Dokortitel in einem

Erstes trinationales Graduiertenkolleg in Kultur- und Geisteswissenschaften

Das erste trinationale Graduiertenkolleg der Universitäten Bonn, Paris IV Sorbonne und Florenz nimmt seine Arbeit auf. Das Leitthema „Gründungsmythen Europas in Literatur, Kunst und Musik“ vereint Wissenschaftler und Nachwuchskräfte aus den beteiligten Hochschulen. Absolventen des anspruchsvollen Programms werden einen gemeinsamen Dokortitel tragen. Finanziert wird das Projekt bis Ende 2010 vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mit insgesamt rund einer Viertelmillion Euro.

Das Verbundprojekt bietet besonders qualifizierten Doktoranden durch eine strukturierte Promotionsausbildung eine bislang einmalige Qualifizierung an. Über einen Zeitraum von drei Jahren sollen sie eine Dissertation aus dem Gebiet der europäischen Gründungsmythen anfertigen. Beteiligt sind die Fächer der Philosophischen Fakultäten, insbesondere die Literatur- und die Sprachwissenschaften, die Kunstgeschichte und die Musikwissenschaft sowie die Fächer, die Themen zur Rahmenfrage des Kollegs bearbeiten, darunter die Historiographie, die Politikwissenschaft, die Philosophie und die Soziologie.

„Wir wollen, dass unsere Promovenden Forschungsleistungen erbringen, die international Beachtung finden“, sagt Professor Dr. Michael Bernsen, der das trinationale Graduiertenkolleg initiiert hat. Das Programm schaffe dafür die nötige Umgebung. „Unsere Absolventen werden einen gemeinsamen Dokortitel von drei europäischen Top-Universitäten erwerben. Das wird ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt spürbar erhöhen.“ Die Teilnehmer sollen später vor allem als Kulturschaffende

und im Kultur- und Wissenschaftsmanagement auf europäischer Ebene tätig werden können.

Gemeinsamer Dokortitel von drei Top-Universitäten

Die Doktoranden verbringen innerhalb ihrer Ausbildung mindestens jeweils ein Semester an den beiden Partneruniversitäten. Neben dem Betreuer an der Heimatuniversität stehen ihnen auch Betreuer und Vertrauenspersonen an den Partneruniversitäten zur Seite, auch ihre Dissertation wird von Betreuern beider Universitäten begutachtet. Die abschließende

mündliche Prüfung in Form einer Disputation findet vor einer trilateralen Prüfungskommission in der Sprache der Heimatuniversität oder – falls gewünscht – in der Sprache einer der Partneruniversitäten statt. Das trinationale Graduiertenkolleg unterstützt aussichtsreiche Kandidaten auch bei der Finanzierung ihres Promotionsvorhabens. Erste Stipendien und Förderangebote von Stiftungen wurden dafür bereits eingeworben. Zwischen den Universitäten Bonn, Paris IV Sorbonne und Florenz bestehen bereits enge Kontakte in Forschung und Lehre. „Das trinationale Graduiertenkolleg stellt die nächste Entwicklungsstufe dieser Zusammenarbeit dar, die damit auf viele Fächer ausgeweitet wird“, betont Bernsen.

ARC/FORSCH

► Weitere Informationen gibt es im Internet unter: <http://www.europa-gruendungsmythen.uni-bonn.de>

Ernst Robert Curtius Gastprofessor: Vortrag

Mit aktuellen Tendenzen der Forschung in Frankreich macht die Ernst Robert Curtius-Gastprofessur vertraut: Am 17. Juni spricht der Pariser Gelehrte Michel Zink, der den Lehrstuhl für Littératures de la France médiévale am Collège de France inne hat, über „Perceval et le Conte du Graal“ (16 Uhr, Übungsraum 5 des Verfügungszentrums im Hauptge-

bäude). Die Gastprofessur besteht im Rahmen der langjährigen Zusammenarbeit zwischen dem Collège de France und der Universität Bonn. Kürzlich wurde sie durch eine „Convention“ auf eine breite vertragliche Basis gestellt, an der grundsätzlich alle Fakultäten teilhaben können. Sie sieht auch den Aufenthalt von exzellenten Bonner Postdocs am Collège de France vor.

► Altchinesische Schriftzeichen in diesem ausgetrockneten Flussbett in Korea dokumentieren die große Bedeutung der chinesischen Kultur in Asien.



Foto: if

Meeting China

Veranstaltungen „Olympialand kontrovers“

Am 8. August werden in Peking die Olympischen Spiele 2008 eröffnet. Schon im Vorfeld sorgen sie immer wieder für Schlagzeilen. Deshalb haben sich die Bonner Gesellschaft für China-Studien (BGCS) an der Universität und die Bundeszentrale für politische Bildung zusammengeschlossen und bieten ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm zum Thema China.

Noch immer ist das „Reich der Mitte“ für europäische Augen schwer durchschaubar. Aber in den letzten Jahren ist das China-Bild in der deutschen Öffentlichkeit komplexer geworden. Einerseits fasziniert die ungeheure wirtschaftliche Dynamik, andererseits wachsen Ängste vor der immer mächtiger werdenden Konkurrenz. Wird ein ökonomisch

dominantes, ökologisch bedrohliches und politisch immer mächtiger werdendes China sich in eine globale Verantwortungs- und Ordnungspolitik integrieren? Diesen und anderen Fragen gehen die Hauptveranstalter zusammen mit weiteren Partnern in vielfältigen Veranstaltungen nach. Vom 27. Juni bis 6. Juli 2008 findet das Filmfestival „Elektrische Schat-

ten“ – die wortgetreue Übersetzung des chinesischen Wortes für „Film“ – der BGCS statt. Es zeigt, was die Menschen in China bewegt und ermöglicht sogar Gespräche mit den Regisseuren. Das gewaltige Interesse zeigt sich nicht nur in den hervorragend besuchten Veranstaltungen von „Meeting China“, auch die Sprachkurse dieses Forums von Ehemaligen, Aktiven und Studierenden der Bonner Chinastudien für Erwachsene und Schüler haben enormen Zulauf. Und das, obwohl Chinesisch nicht leicht zu lernen ist. Spricht man die selbe Silbe in einem anderen Ton, ergibt sie ein anderes Wort. Und um die Zeitung lesen zu können, muss man etwa 3.000 Zeichen kennen.

UK/FORSCH

► www.meeting-china.de;
www.bgcs-ev.de

Förderung aus Korea

Neues Abkommen stärkt die Übersetzungswissenschaft

Zur Förderung des koreawissenschaftlichen Bereichs haben die Universität Bonn und die Academy of Korean Studies, die dem Erziehungsministerium der Republik Korea unterstellt ist, ein Kooperationsabkommen geschlossen.

Die Academy of Korean Studies ließ der Universität Bonn schon zwischen 1992 bis 2005 Förderung zukommen. Sie wurde jetzt den strukturellen Veränderungen durch die Umstellung auf die Bachelor- und Masterstudiengänge angepasst. So kann durch eine zusätzliche hauptamtliche Stelle Koreanisch auch im Master-Studiengang Übersetzen als Erstsprache angeboten werden. Der Dekan der Philosophischen Fakultät,

Prof. Dr. Jürgen Fohrmann, und der Generalkonsul der Republik Korea, Sohn Seon-Hong, vereinbarten die Erneuerung. Der bisherige Diplomstudiengang Übersetzen für Koreanisch kann mit seinen etwa 80 Absolventen in den letzten fünfzehn Jahren als einer der erfolgreichsten im koreawissenschaftlichen Bereich außerhalb Koreas angesehen werden. Übersetzen und Übersetzungswissenschaften sind eine hochintegrative, fächerübergreifende Disziplin. Sie erlaubt es, ein Studium traditionell philologisch, aber auch aktuell – bezogen auf wirtschaftliche, politische, soziologische Phänomene – auszurichten.

FORSCH



Foto: uk